

# Friedhofgedanken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **4 (1899-1900)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310130>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit dem *Mund* lehrt und ihnen den Kopf mit Wörtern füllt, ehe ihr Verstand und ihr Gefühl durch Erfahrungsanschauungen gebildet ist, in ihren besten Anlagen verwirrt, ihren Geist und ihr Herz schwächt und die wesentlichen Fundamente ihres Hausglücks untergräbt. Also erachte kein menschliches Urteil für reif, das dir nicht als ein Resultat einer in allen Teilen vollendeten Anschauung des zu beurteilenden Gegenstandes ins Auge fällt; achte im Gegenteil jedes Urteil, das vor einer vollendeten Anschauung bei einem Menschen reif scheint, für nichts anderes, als für eine vom Baum gefallene, wurmstichige und nur darum reif scheinende Frucht. Wo dem Kinde die bestimmteste Klarheit in der Anschauung mangelt, da lernt es bloss mit Worten aus der Tasche spielen, sich selbst täuschen und blindlings an Töne glauben, deren Klang ihm keinen Begriff beibringen wird. Die Vorstellungen, die nicht auf dem Hintergrund der Anschauungen und Erfahrungen beruhen, haben die sichtbare Folge, dass das, was die Kinder heute so aufnehmen, sich nach einigen Tagen wieder verliert. Die Erkenntnis muss von selbst aus der Anschauung herausfallen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Friedhofgedanken.

Das bisschen Lebenszeit ist kurz bemessen,  
Ein leeres Blatt, das jeder soll beschreiben  
Mit seinen Worten, seinem Thun und Treiben.  
Doch wird die knappe Frist gar oft vergessen.

Und weiss kein Einz'ger doch, wie bald Cypressen  
Auf seinem Grabe blüh'n und düstre Eiben!  
Was wird von ihm als Lebenswerk dann bleiben?  
Nichts, wenn nur Lust er suchte zu erpressen.

Doch wenn in liebevollem Schaffen, Walten  
Sein Ideal er suchte zu gestalten,  
Wird seines Geistes Spur nicht untergehen.

Wenn mutig er sich gegen Unrecht bäumte,  
Und *lebte*, was er Schönes, Gutes träumte.  
Wird stets in Andern neu sein Geist erstehen.

-ü-

## Pädagogischer Fragekasten.

### Antworten.

*Zu Frage 1.* Der jungen Kollegin vorerst einen negativen Rat: Sparen Sie überall, wenn's sein muss, nur nicht an der Nahrung; denn das rächt sich früher oder später an der Gesundheit. Es scheint dies nämlich zum Sparen das nächstliegende Gebiet zu sein, besonders wenn die Lehrerin selber kocht. Man nimmt gewöhnlich an, eine einzeln stehende, weibliche Person brauche zum Leben so viel wie nichts und — richtet die Besoldungen danach ein. Nationalökonomisch berechnet, sind aber die kleinen und kleinsten Haushalte verhältnismässig die teuersten. Wenn Sie es irgend einrichten können, so begeben Sie sich wenigstens für das Mittagessen in eine Pension oder Familie. Das kommt zwar in der